

Berührungen

Werktitel: Berührungen

Untertitel:

Audiovisuelle Komposition für den Raum der Minoritenkirche in Stein
(Kunst.Halle.Krems)

Opus Nummer: 49

KomponistIn: [Schimana Elisabeth](#)

Entstehungsjahr: 1996

Dauer: 42m

Genre(s): Neue Musik

Subgenre(s): Experimental/Intermedia

Gattung(en): Vokalmusik Multimedia/Intermedia/Video Elektronische Musik

Besetzung: Solostimme(n) Elektronik Elektronik live Zuspielung

Besetzungsdetails:

Stimme (1), Live-Elektronik (1), Zuspielung (1, Tonband, 8 Kanal)

Video- und Diaprojektionen, Lichtgestaltung

Beschreibung

"Die unübliche Ausgangssituation: Die Sängerin und Komponistin ist nicht auf der Bühne, doch ihre Stimme ist zu hören und eine Live-Videoprojektion macht sie sichtbar.

Die Musik basiert auf Schimanas Gesang - lange, ausgehaltene Töne und Glissandi zum Beispiel - sowie kontrapunktisch eingesetzten elektronischen Klängen. Live-elektronisch verändert bauen die vokalen und elektronischen Strukturen mächtige Klangwände auf. Langsam sich verändernde Lichtstimmungen und verschiedene Videoprojektionen sind das Bühnenbild zum 42-Minuten langen Stück.

Der Titel bezieht sich auf das erzählerische Thema des Stücks: Verschiedene Kreisläufe und Systeme konstituieren den Körper, in mentaler, geistiger Hinsicht ebenso wie in physisch-körperlicher das Nervensystem ebenso wie der

Blutkreislauf. All diese Systeme folgen einerseits ihren eigenen Gesetzen und befinden sich gleichzeitig im Austausch miteinander.

Die verschiedenen künstlerischen Ebenen und Elemente des Stückes „Berührungen“ verhalten sich diesem Modell entsprechend: Die Stimme, die Videoprojektion vom sich abwägenden Nervensystem und vom zirkulierenden Blutkreislauf, Klänge von rauschendem und tropfendem Wasser, elektronisch veränderte Stimme, Lichtwirkung: Sie alle erzählen ihre jeweils eigene Stimme ebenso wie eine des dauernden sich Beeinflussens ein Symbol für die Intensität der Beziehungen zwischen Geist und Körper. (Christian Scheib)

Die Halleluja Melodie "Verba mea" aus Handschriften des 10. und 11. Jhd., ist die Basis der auf nonverbalem Gesang und Wasserklangen beruhenden Komposition. Im Sinne einer Vielchörigkeit des römischen Kolossalstils des 17. Jhd., werden elektronische Chöre, generiert aus meiner Stimme, in den Raum projiziert. Ein mit spektralen Filtern feinst zerlegter, in einzelne Frequenzschichten im Raum verteilter Meeresklang, gibt sich erst mit dem Einsatz der letzten Schicht zu erkennen. Alle akustischen Materialien sind ohne dynamische Vorjustierung gespeichert und werden erst im Raum diesem angepasst, modelliert.

Die Live Stimme hat von der Partitur her zwar einen bestimmten Rahmen, innerhalb dessen kann sie sich aber völlig frei bewegen und spontan auf die von ihr aufgebauten digitalen Schleifen reagieren. Diese sind freies Material für den Tontechniker, sowohl in Bezug auf dessen Verwendung, als auch dessen Justierung im Raum. Ansonsten ist das Klangmaterial in Form von acht Monospuren statisch in den vertikalen wie horizontalen Ebenen des Raumes verteilt, und das Publikum ist aufgefordert sich durch die entstehenden Klangräume zu bewegen. Die Stimme ruft gespeicherte Material über MIDI ab, um damit zu spielen, es wieder fallen zu lassen, oder es erst gar nicht zu erwischen.

Das Hineinhören, Hineinspüren in die geheimnisvollen Kreisläufe unseres Körpers, die Idee innere Strukturen sichtbar zu machen, und die Kosmologie der Kikongo sprechenden Gruppen im Südwesten des Kongo und Zaire sind Basis des visuellen Konzeptes von Berührungen.

"The cosmic circle encloses the black, white and red domain of existence. It contains the dark, bounded domain of the earth and the physical body. It also contains the light, open domain of the mind, whether associated with the intellectual debates in the village square, the supreme insights of the white spirits in the land of the dead, or the white body of the inner person, which may leave its black shell. Further, the cosmic circle contains the marginal space of the

graveyards and refuse heaps, the rivers and river banks, or any place of encounter between self and other. All these marginal domains provide red gateways between the black and the white spheres of existence." Aus dem Artikel "The Encounter in the Water Mirrow" von Anita Jacobson Widding in Body and Space (1991)

"Wenn meine Stimme zu schreien beginnt, könnte das Meer zu rauschen beginnen und das Nervensystem auf mich projiziert werden. ""

Elisabeth Schimana, Werkbeschreibung, Homepage der Komponistin, abgerufen am 23.05.2024 [<https://elise.at/projekt/Beruehrungen>]

Uraufführung

28. Juni 1996 - Kunsthalle Krems

Mitwirkende: [Elisabeth Schimana](#) (Stimme, Klangbearbeitung), Rainer Jessl (Lichtgestaltung), Susanne Schuda (Computeranimation), Norbert Math (Tontechnik)

Aufnahme

Titel: Berührungen

Label: Freiburger Musikforum GmbH

Titel: [Berührungen Excerpt](#)

Plattform: Homepage der Komponistin

Herausgeber: Elisabeth Schimana